Kurzportrait Binding Waldpreis

Der Binding Waldpreis ist der grösste Umweltpreis der Schweiz und eine der bedeutendsten Auszeichnungen in Europa in diesem Bereich. Die Sophie und Karl Binding Stiftung vergibt den Preis seit 1987 jährlich an einen Schweizer Waldeigentümer oder einen Forstbetrieb, der sich in vorbildlicher Weise langfristig für die Pflege und Erhaltung eines Waldes einsetzt.

Der Binding Waldpreis ist mit einer Preissumme von Fr. 50 000.– sowie mit Fördermitteln von Fr. 150 000.– für künftige projektbezogene Aktivitäten dotiert. Die Sophie und Karl Binding Stiftung hat für den Waldpreis ein Kuratorium eingesetzt, dem renommierte Fachleute aus Forstwissenschaft und -praxis angehören.
www.binding-waldpreis.ch

Träger des Binding Waldpreises

1 1987 AFR del Malcantone (TI)
2 1988 Bürgergemeinde Giswil (OW)
3 1989 Association régionale Val-de-Travers (NE)
4 1990 Gemeinde Romoos (LU)
5 1991 Gemeinde Ardez (GR)
6 1992 Waldkorporation Romanshorn-Uttwil (TG)
7 1993 Ville de Lausanne (VD)
8 1994 Verband Konolfingischer Waldbesitzer (BE)
9 1995 BG Rothenfluh und Anwil (BL)
10 1996 Gemeinde Gams (SG)
11 1997 Commune de Fully (VS)
12 1998 Gemeinde Plasselb (FR)
13 1999 Gemeinde Rheinau (ZH)
14 2000 Patriziato generale di Olivone, Campo e Largario (TI)
15 2001 Gemeinde Schwanden (GL)
16 2002 FBG Bucheggberg (SO)
17 2003 Bourgeoisie de Cormoret (BE)
18 2004 Gemeinde Trin (GR)
19 2005 Ortsbürgergemeinde Baden (AG)
20 2006 Ortsgemeinde Amden (SG)
21 2007 BG Sumiswald (BE)
22 2008 Forêts publiques de la Montagne de Boudry-Béroche (NE)
23 2009 Gemeinde Poschiavo (GR)
24 2010 Stadt Bülach (ZH)
25 2011 Kloster Einsiedeln (SZ)
26 2012 FBG Am Blauen (BL/SO)
27 2013 Forst Goms (VS)
28 2014 WPG Schwändeliflue, Flühli (LU)

Der Rüchiwald

Laudatio

Die Waldpflegegenossenschaft Schwändeliflue in Flühli LU erhält den Binding Waldpreis 2014 in Anerkennung der vorbildlichen Pflege ihrer Waldungen. Mit grossem Engagement, geistiger Unabhängigkeit und Offenheit für Neues ergriffen 39 Privatwaldeigentümer die Initiative zu einer engen Zusammenarbeit: Sie gaben de facto das individuelle Verfügungsrecht über ihren Wald auf, um das Ziel des Erhalts der Schutzleistung des Waldes – dem Gemeinwohl der Talschaft verpflichtet – nachhaltig zu erreichen. Die Genossenschafter zeigen beispielhaft, wie Privatwald auch bei schwierigen Rahmenbedingungen mit hoher Gemeinwohlverpflichtung bewirtschaftet werden kann.

Sophie und Karl
Binding Stiftung

Sophie und Karl Binding Stiftung

Die 1963 gegründete Sophie und Karl Binding Stiftung ist eine gemeinnützige Förderstiftung mit Sitz in Basel. Sie ist in den Förderbereichen Umwelt, Soziales, Bildung und Kultur tätig. Ihr Wirkungsgebiet ist die ganze Schweiz.

Sophie und Karl Binding liebten die Natur und den Wald. Mitte der 1980er-Jahre, als über das «Waldsterben» diskutiert wurde, schuf die von ihnen gegründete Stiftung, beraten von Prof. Hansjürg Steinlin, den Binding Waldpreis. Bis heute ist der Waldpreis das traditionsreichste und wichtigste Schwerpunktprojekt der Stiftung.

Kontakt:
Sophie und Karl Binding Stiftung
Rennweg 50, 4020 Basel
Telefon 061 317 12 39
contact@binding-stiftung.ch
www.binding-stiftung.ch

Wald und Gesellschaft

Erfolgsgeschichten
aus dem Schweizer Wald
von Jean Combe

Dieses Buch ist anlässlich des Jubiläums 25. Binding Waldpreis erschienen und eröffnet neue Blickwinkel auf 25 vorbildliche Forstbetriebe.

248 Seiten, mit 25 Exkursionsvorschlägen, reich illustriert. Das Buch erscheint auch auf Französisch: Forêt et société.

Preis: Fr. 44.–

Erhältlich im Buchhandel oder beim Stämpfli Verlag, order@buchstaempfli.ch
www.buchstaempfli.com

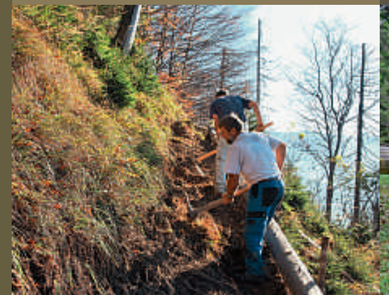
ISBN 978-3-7272-1348-9 (deutsche Version)
ISBN 978-3-7272-1313-7 (französische Version)

Die WPG Schwändeliflue

Jahrzehntelang wurde der Wald an der Schwändeliflue im Luzerner Entlebuch kaum mehr gepflegt oder nur dort, wo es der Einzelne selber noch bewerkstelligen konnte. 1996 schlossen sich 39 Waldeigentümer zusammen und traten ihre Nutzungsrechte der Genossenschaft ab. Sie hatten erkannt, dass die Pflege des Schutzwaldes im Rahmen von Waldbauprojekten künftig gemeinsam erfolgen musste.

Oberstes Organ ist die Genossenschaftsversammlung. Als Schutzinteressierte ist auch die Gemeinde Mitglied der Genossenschaft. Diese kann erst wieder aufgelöst werden, wenn das Werk vollendet ist. Seit der Gründung amtet Peter Studer als Präsident. Er ist ständig in Kontakt mit dem Vorstand, mit dem zuständigen Förster, dem Forstunternehmer, dem Fachleiter des Kantons und ist Anlaufstelle für «seine» Genossenschafter. Gemeinsam wird das geschlagene Holz ohne Gewinn verkauft. Die Waldbesitzer können sich jedoch aktiv an den Arbeiten beteiligen und so einen Verdienst erzielen.

Wegbau am Dossenmätteli



Der Schutzwald

Die Schwändeliflue, auch als die Dolomiten der Zentralschweiz bezeichnet, ist ein Kalkgebirge mit mehreren Dossen und sehr steilen, bewaldeten Abhängen mit tiefen Gräben. Der felsige Waldgürtel schützt die unterhalb liegenden Liegenschaften und das Dorf Flühli vor Lawinen, Steinschlag und Murgängen. In den oberen Lagen dominiert die Fichte. Weisstanne, Buche und Bergahorn gehören in den vorherrschenden Tannen-Buchenwaldgesellschaften mit zu den Hauptbaumarten. Mit gezielten Eingriffen werden die vorhandenen Strukturen und die Verjüngung gefördert, das Schneegleiten vermindert und die fehlenden Mischbaumarten eingepflanzt.

Der Wald an der Schwändeliflue entwickelt sich langsam. Es lohnt sich, ihm die dafür notwendige Zeit zuzugestehen.

Die bisher mit kleinen Schritten erzielten positiven Resultate zeigen, dass sich die WPG damit auf dem richtigen Weg befindet.

Schutzwaldpflege

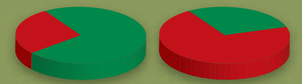
Der Privatwaldkanton Luzern

Im Kanton Luzern teilen sich über 12 000 Waldeigentümerinnen und -eigentümer 40 000 Hektaren Wald. Diese Eigentumsstruktur erschwert die Waldbewirtschaftung. Viele Waldeigentümer sind kaum organisiert und haben keinen Zugang zum Holzmarkt.

Mit neuen Netzwerken – sogenannten «Regionalen Organisationen RO» – soll im Luzerner Wald die Wende geschafft werden. Das sind private Unternehmen, die den Wald unter Führung einer Fachperson (Betriebsförster) professionell bewirtschaften, das Holz kostengünstig bündeln und kundengerecht liefern.

Elf RO decken heute 22 400 Hektaren oder 56 Prozent der Waldfläche und 43 Prozent der Waldeigentümer ab. Je mehr Waldeigentümer zusammenarbeiten, umso zweckmässiger kann der Wald bewirtschaftet werden, umso höher ist der Ertrag, umso zufriedener sind die Akteure und umso stärker wird die gesamte Branche.

Wald- und Eigentumsverhältnisse



Kanton Luzern
- 73% Privatwald
- 27% öffentlicher Wald

Schweiz
- 29% Privatwald
- 71% öffentlicher Wald

Binding **Waldpreis** | WPG Schwändeliflue Preisträgerin 2014

Seit 1996 im Dienst für unsere Zukunft im Waldemmental …

Der Vorstand der Waldpflegegenossenschaft Schwändeliflue, von links nach rechts: Pius Schnider, Vizepräsident; Martin Thalmann, Aktuar; Hans Lipp, Finanzen; Herbert Thalmann, Beisitzer; Peter Studer, Präsident

…weil uns das Wohl der Bevölkerung ein Anliegen ist!

ATELIER G, Kriens – www.dasag.ch

Bau der Ogiböcke

Die Schwändeliflue mit den markanten Dossen

Vom Risiko- zum Glücksfall

Mit ihrem Beschluss, das Verfügungsrecht über den eigenen Waldbestand an die Genossenschaft abzutreten, beschritten die 39 privaten Waldeigentümer neue Wege. Sie taten dies

- **in der Überzeugung,** dass die schwierigen Probleme nur gemeinsam und professionell gelöst werden können;
- **mit einem klaren Ziel** vor Augen: Der steile Wald braucht Pflege, um das Risiko von Murgängen, Steinschlag und Lawinen für die Bevölkerung von Flühli zu vermindern;
- **mit einer bewundernswerten Selbstverständlichkeit:** Der Gewinn besteht nicht in erster Linie aus Franken, sondern aus der Genugtuung, das Ziel gemeinsam zu erreichen.

Der Start war schwierig. Die Gründung erfolgte erst im zweiten Anlauf nach jahrelangen und zähen Diskussionen. Kaum waren die ersten Holzschläge abgeschlossen, fegte «Lothar» über das Land. Die Genossenschafter standen vor grossen Herausforderungen. Zuerst hiess es: abwarten, beobachten, abwägen, Geduld haben. Man nutzte die Zeit, um in der Genossenschaft ein gemeinsames Verständnis für die Abläufe in diesem extremen Schutzwald zu entwickeln.

Nach mehrjähriger Wartezeit konnten die waldbaulichen Eingriffe fortgeführt werden. Seither werden Arbeitseinsätze immer gemeinsam geplant und ausgeführt; die schwierige Holzerei wird seit Beginn durch denselben Unternehmer vorgenommen. Die Solidarität ist auch draussen im Wald spürbar und besonders dann, wenn die Umstände widrig sind. Die Genossenschafter haben dadurch ihre Eigenständigkeit bewahren können – zeigen aber auch eine grosse Offenheit für spezielle Lösungen.

Die Förderung von Tanne und Laubholz ist selbstverständlich, Totholz für Schutz und Biodiversität wird, wo angebracht, stehen gelassen. Auch das gezielte «in die Runsen Fällen» von Bäumen zum Schutz vor Steinschlag und Schneegleiten wird nicht als Verlust des privaten Holzes, sondern als Gewinn an Sicherheit für die Allgemeinheit betrachtet. Ebenso wurde die Standfestigkeit des Dreibeinbocks (Ogibock) gegen das Schneegleiten durch den Einbau einer Bodenplatte verbessert.

Die Waldpflegegenossenschaft Schwändeliflue hat sich zum Glücksfall für Flühli entwickelt. So kann sie zu einem Erfolgsmodell für den Privatwald werden.

Blick vom Dossenmätteli auf Flühli

Das Rüchiloch

Des Försters Lieblingspfad

Die Wanderung zum **Rüchiloch** startet im Dorf Flühli beim geschichtsträchtigen Hotel Kurhaus (880 m). Der Weg führt über das Gässli und die Salzbühlstrasse durch die Quartiere Pfaffrüti und Heidigbühl zu den Liegenschaften Schlund und Dorfschwändeli, bevor er in den Schwändeliwald eintaucht. Der Aufstieg ist steil. Es lohnt sich, während der Verschnaufpausen die Eingriffe in den Schutzwald zu beobachten und Eindrücke über die mühselige Arbeit im unwegsamen Gelände zu sammeln. Plötzlich stehen wir unmittelbar unter den Kalkfelsen, vor uns liegt das Rüchiloch: ein eindrücklicher Einschnitt in der Nordwestflanke der Schwändeliflue. Zwischen zwei Kalkfelsen hindurch erreichen wir den höchsten Punkt der Wanderung (1680 m). Wir sind im Sonderwaldreservat «Rüchiwald» angelangt. Ziel ist die Erhaltung und Aufwertung des Lebensraums für das Auerwild.

Der urtümliche Moorwald (Torfmoos-Bergföhrenwald) lädt zum Träumen ein.

Schöne Aussichten auf die Entlebucher Talschaft und das Napfgebiet entschädigen für den anstrengenden Aufstieg. Von nun an gehts bergab. Beim Punkt 1684 zweigt der Weg nach rechts zur Alp Vorder Rüchi ab. In diesem Gebiet ist es möglich, auf die hier noch heimische Kreuzotter zu treffen. Es folgt die Querung eines nur spärlich bewachsenen Felsbandes, auf dem vorwiegend Wacholderbäume zu bewundern sind. Der Abstieg führt nun durch den Chragenwald hinunter zum Rotbach, dem Bach entlang bis zur Einmündung in die Waldemme und anschliessend zum Ausgangspunkt ins Dorf Flühli zurück. Diese letzte Wegstrecke befindet sich in einer Auenlandschaft von nationaler Bedeutung. Von hier aus bietet sich noch einmal ein Überblick über den zuvor durchwanderten Schutzwald der Schwändeliflue. Die Wanderzeit beträgt rund fünf Stunden.

Kartendaten: PK25 © swisstopo (DV033409)

Binding **Waldpreis** | WPG Schwändeliflue Preisträgerin 2014

Das Erfolgsgeheimnis der

Waldpflegegenossenschaft Schwändeliflue

Potential Privatwald